

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einleitung</b>	<b>10</b>
<b>Überblick</b>	<b>16</b>

### Kapitel I

#### **Kausalität und Gesetzlichkeit bei Max Weber und Carl G. Hempel**

<b>1. David Humes Skepsis</b>	<b>20</b>
<b>2. Der Doppelaspekt der Kausalität bei Max Weber</b>	<b>25</b>
<b>3. Der Begriff 'Gesetz' und seine Rolle in der wissenschaftlichen Erklärung</b>	<b>29</b>
3.1. Max Webers Kritik an der Gesetzeswissenschaft	30
3.1.1. Der logische Charakter des Naturgesetzes	31
3.2. Carl G. Hempels Theorie der Erklärung	33
3.2.1. Das D-N- und das I-S-Modell und der Begriff 'Gesetz'	34
3.2.2. Die Rolle des Gesetzes	38
3.2.3. D-N-Modell und Kausalerklärung	41
3.2.4. D-N-Modell und menschliche Handlung	43
3.2.5. D-N-Modell und genetische Erklärung	50
3.2.6. D-N-Modell und Idealtypus	55
3.3. Verschiedene Funktionen des Gesetzes bei der Kausalerklärung	62
3.3.1. Gesetz als 'notwendige Voraussetzung'	63
3.3.2. Gesetz als 'Schlußregel'	64
3.3.3. Gesetz als 'Rechtfertigungsgrund'	66
3.3.4. Gesetz zur Bildung des 'Möglichkeitsurteils'	68
<b>4. Zwischenbetrachtung</b>	<b>73</b>

### Kapitel II

#### **'Kausale' vs. 'teleologische' Erklärung menschlichen Handelns bei Max Weber und Georg Henrik von Wright**

<b>1. Das wissenschaftstheoretische Problem der Teleologie</b>	<b>76</b>
1.1. Formale Teleologie	79
1.2. Inhaltliche Teleologie	81

1.3. Teleologie als ein methodologisches Problem der Soziologie	82
2. Kausalität und Teleologie bei Max Weber	90
2.1. Die Kritik am ‘Psychologismus’	91
2.2. Das Verhältnis zwischen Kausalität und Teleologie	92
2.3. Die ‘Zweck-Mittel’-Kategorie und menschliches Handeln	96
3. Kausalität und Handlungserklärung bei Max Weber	99
3.1. ‘Sinnbezogenheit’ als Kriterium des Handelns	100
3.2. Evidenz und Geltung des Handlungsverständnisses	108
3.2.1. ‘Rational evident’ und ‘einfühlend evident’	108
3.2.2. ‘Aktuelles’ und ‘erklärendes’ Verstehen	111
3.2.3. ‘Sinnadäquanz’ und ‘Kausaladäquanz’ menschlichen Handelns	116
4. Die drei Probleme der Weberschen Handlungstheorie	119
5. Gründe und Ursachen bei der Handlungserklärung	121
5.1. ‘Akteur’ und ‘Betrachter’	126
5.2. ‘Motiv’ und ‘Absicht’	129
5.3. ‘Theoretische’ und ‘praktische’ Erkenntnis	135
6. Kausalität und Teleologie bei Georg Henrik von Wright	137
6.1. Die Kritik an Hempels D-N-Modell	137
6.2. ‘Praktischer Syllogismus’	139
6.2.1. Das logische Verknüpfungsargument	141
6.2.2. Das Verifikationsproblem	145
6.2.3. Die logische Gültigkeit des ‘praktischen Syllogismus’	147
7. Zwischenbetrachtung	151

### **Kapitel III**

#### **Max Webers Überlegungen zu den methodologischen Problemen der Kulturwissenschaft**

1. Das Problem der Selbstbestimmung der Kulturwissenschaft	156
1.1. ‘Wirklichkeit’ als Gegenstand kulturwissenschaftlicher Untersuchungen	158
1.2. ‘Wertbeziehung’ und ‘historisches Individuum’	164
2. Der Idealtypus als der Prototyp der kulturwissenschaftlichen Begriffsbildung	166

<b>2.1. Der Begriff 'Idealtypus'</b>	<b>173</b>
<b>2.2. Funktionen des Idealtypus</b>	<b>176</b>
<b>2.2.1. Idealtypus als die Präzisierung eines Gesichtspunktes</b>	<b>176</b>
<b>2.2.2. Idealtypus als Begriffsstenographie</b>	<b>178</b>
<b>2.2.3. Idealtypus als heuristisches Mittel</b>	<b>182</b>
<b>2.2.4. Idealtypus in seiner Funktion für die genetische Erklärung</b>	<b>182</b>
<b>2.2.5. Idealtypus bei der Hypothesenbildung</b>	<b>185</b>
<b>2.3. Verschiedene Typen des Idealtypus</b>	<b>187</b>
 <b>Zusammenfassung und Ausblick</b>	 <b>191</b>
 <b>Literaturverzeichnis</b>	 <b>196</b>